

Mechthild Papoušek:

## **Verwundbar, aber unbesiegbar – Die intuitiven elterlichen Kommunikationsfähigkeiten als Schutzfaktor in der frühen Kindheit**

Der Vortrag fasst wachsende Kenntnisse über die intuitiven elterlichen Kompetenzen zusammen, ihre universellen und individuellen Ausdrucksformen, ihre biologischen Grundlagen und adaptiven Funktionen, ihre ontogenetische Entwicklung im Lebenslauf, ihre intuitive Regulation auf interaktiver und innerpsychischer Ebene, ihre Gefährdung durch gesellschaftliche Trends und Verwundbarkeit durch kindliche und psychosoziale Belastungsfaktoren, sowie ihre zentrale Rolle in Beratungs- und Therapiekonzepten der frühen Kindheit. Gemeint sind die vielerlei Anpassungen im sprachlichen und nonverbalen Kommunikationsverhalten, die Eltern und andere Betreuer unbewusst ausüben, um ihr Baby zu verstehen und sich ihrem Baby verständlich zu machen. Voraussetzung ist, dass es den Eltern gelingt, sich mit ungeteilter Aufmerksamkeit und emotionaler Offenheit auf die Zwiesprache mit ihrem Baby einzulassen und sich dabei von seinen Initiativen und Signalen leiten zu lassen.

Auf erstaunliche Weise ergänzen die biologisch angelegten intuitiven elterlichen Kommunikationsfähigkeiten und Motivationen die angeborenen intrinsischen Motivationen und reifungsabhängigen Fähigkeiten des Säuglings. Im dynamischen Zusammenspiel der Alltagsinteraktionen geben sie ihm in seiner noch eingeschränkten Selbstregulation intuitiv abgestimmte Regulationshilfen. Auf dieser Grundlage erfüllt die frühe Kommunikation wichtige adaptive Funktionen in Bezug auf die gemeinsame Bewältigung vielfältiger Entwicklungsaufgaben in Bereichen der basalen physiologischen Regulationsprozesse, der affektiv-emotionalen Verhaltensregulation und des Aufbaus einer sicheren emotionalen Bindung in Belastungssituationen. Darüberhinaus ermöglicht das kommunikative Zusammenspiel schon früh beidseits belohnende Grunderfahrungen emotionaler Bezogenheit, die den Auftakt gibt zur intersubjektiven Entwicklung von geteilter Intentionalität, gemeinsamem Aufmerksamkeitsfokus und Erfahrungshintergrund, von Spiel und Sprache, von sozialen Kompetenzen und Empathie, von Selbstwahrnehmung, Selbstkonzept und emotionaler Regulation. Wachsende neurobiologische Erkenntnisse unterstützen die Annahme, eines biologisch verankerten Belohnungssystem, das in Bezug auf die frühkindlichen Entwicklungsbedürfnisse im Sinne einer kind-geleiteten impliziten elterlichen Frühförderung wirksam wird. Im klinischen Beratungs- und Behandlungskontext hat es sich selbst in hoch belasteten Familien immer wieder als kompensatorisch wirksame Ressource bewährt.

Schlüsselerfahrungen positiver emotionaler Bezogenheit bilden daher auch den Dreh- und Angelpunkt der integrativen kommunikationszentrierten Eltern-Säuglings-Beratung und -Psychotherapie, wie sie in der Münchner Sprechstunde für Schreibabys für die Behandlung von frühkindlichen Regulations-, Bindungs- und Beziehungsstörungen entwickelt wurde. Das Behandlungskonzept zielt darauf ab, die verborgenen Ressourcen und Stärken bei Kind und Eltern aus dysfunktionalen Teufelskreisen, aus psychodynamischen Blockaden, aus affektiven Überlagerungen und anderen Beeinträchtigungen zu befreien und Bedingungen zu schaffen, in denen sich das intuitive kommunikative Zusammenspiel der Eltern mit ihrem Baby in „Engelskreisen positiver Gegenseitigkeit“ entfalten kann – als Schlüsselerfahrung zur Stärkung der kindlichen Resilienz und als Schutzfaktor für eine langfristig tragfähige Bindung und Beziehung.

Das vorsprachliche Kommunikationssystem und die intuitiven elterlichen Kompetenzen verdienen die besondere Aufmerksamkeit und den Schutz aller Berufsgruppen, die mit Säuglingen und ihren Eltern im Bereich der primären Prävention, der Elternbildung und außerfamiliären Betreuung, im Kinderschutz und in Beratung und Psychotherapie zu tun haben.

Papoušek, M. (2011). Verwundbar, aber unbesiegbar – Ressourcen der frühen Kommunikation in Eltern-Säuglings-Beratung und -Psychotherapie. In T. Hellbrügge & B. Schneeweiß (Hrsg.), Frühe Störungen behandeln – Elternkompetenz stärken, (S. 69-92). Klett-Cotta, Stuttgart